

Filmkritiken zu „Herz“

„So kunterbunt wie die Geschichten ist auch der Eindruck, den HERZ hinterlässt: mal warm und intensiv, mal nervig, mal hart am Rande des Kitsches. Sczerba schafft es, trotz der episodenhaften Struktur einen Fluss in seine Inszenierung zu bekommen. Zudem kann er mit vielen unverbrauchten Gesichtern aufwarten. So kann sich in diesem Mikrokosmos jeder seinen Liebling herauspicken.“

(Martin Schwarz, Zitty 7/2002)

(...) Und so geht es weiter. Verstiegene Konflikte, überdrehte Akteure und effektverliebte Bilder. Bleiben die seltsamen Tauchabenteurer im Rhein. Dort rosten Laternen und Geländer vor sich hin, als hätte sie Sczerba als Metaphern für den Trip ins Unbewusste platziert. Nur, seine Taucher erkennen nichts in dieser Brühe. Sie süchteln weiter nach der Schwerelosigkeit, die ihren Herzen fehlt.“

(Cristina Moles Kaupp, Der Tagesspiegel, 4.4.2002)